



Hallo liebe Vereins-Vorstandsmitglieder,

auch im September wollen wir Euch über das Vereinsinfo wieder wichtige Informationen zur Verfügung stellen, die für Euch und Eure Vereinsarbeit von Interesse und Wichtigkeit sein können.

Die Informationen, die Euch per Vereinsinfo erreichen, sind ausdrücklich zur Veröffentlichung und zur Weitergabe an Eure Vereinsmitglieder bestimmt. Wir wollen es Euch mit dieser Informationsquelle einfach leichter machen, wichtige Neuigkeiten rund ums Thema Fliegen zu erfahren, ohne diese aus den unterschiedlichen zu Verfügung stehenden Quellen heraus suchen zu müssen. Damit sollt Ihr in Eurer Vereinsarbeit vom Verband unterstützt werden.

Fliegen in Italien

Bisher war das Tandemfliegen für Ausländer in Italien nicht erlaubt. Jetzt gibt es erfreuliche Neuigkeiten, die uns vom Vorsitzenden des italienischen Verbandes FIVL, Luca Basso, mitgeteilt wurden. Künftig ist für Gleitschirm- und Drachenflüge in Italien alleine die nationale Lizenz des Gastpiloten ausreichend, eine IPPI-Card ist nicht mehr erforderlich. Auch das bisher für Ausländer verbotene Doppelsitzerfliegen ist mit der neuen Regelung in Italien legal, wenn der Pilot eine gültige heimische Passagierflugberechtigung und eine Halterhaftpflicht- und Passagierhaftpflichtversicherung besitzt. Zudem werden die bisher nur geduldeten Thermik- und Streckenflüge in Italien legalisiert. Den Originaltext findet ihr in den [DHV-News](#).

Schon seit geraumer Zeit war eine Änderung des italienischen Luftrechts bezüglich Gleitschirm- und Drachenfliegen angekündigt. Der italienische Verband FIVL stand in monatelangen Verhandlungen mit den Behörden. Der DHV-Vorsitzende Charlie Jöst gratulierte Luca Basso und dem Team der FIVL für ihren großartigen Einsatz, der diese Liberalisierung möglich gemacht hat.

Probleme beim Hängegleiter-Windenschlepp

Das zu späte Erkennen einer Lock Out-Situation hat in diesem Jahr zu 3 tödlichen Unfällen beim Drachen-Windenschlepp geführt. Aus diesem Anlass werden wir bei allen Regionalversammlungen u.a. über dieses Thema referieren und auch Videoausschnitte von Lock Outs zeigen.

Nach diesen Regionalversammlungen und der endgültigen Auswertung der Unfälle (hier müssen die abschließenden Ergebnisse der zum Teil noch laufenden Verfahren abgewartet werden) ist dazu dann eine umfangreiche Berichterstattung im DHV-Info und auf der DHV-Website geplant. Zu einem der Unfälle gibt es auf der DHV-Website unter „Sicherheit“ bereits einen umfassenden [Unfallbericht](#).

Weltweit geht die Zahl der Drachenflieger zurück. Der Nachwuchs fehlt und jährlich geben viele Piloten aus Alters-, Gesundheits- und anderen Gründen das Fliegen auf oder reduzieren die wichtigen Trainingsflüge, die für die Flugsicherheit unerlässlich sind. In Deutschland sind es 4800 Piloten, die eine Windschleppstart-Berechtigung (Einweisung) besitzen. Wie viele davon noch tatsächlich regelmäßig geschleppt werden, wissen wir nicht. Wenn es aber weniger Hängegleiterpiloten zum Schleppen gibt, fehlt auch den Windenführern die Übung. Heute werden ohnehin meist Gleitschirme und nur noch selten Hängegleiter geschleppt.

Die Folgen können sein, dass gefährliche Flugzustände, wie der Lock Out beim Hängegleiterschlepp, oft viel zu spät vom Windenführer und auch vom wenig schlepperfahrenen Piloten erkannt werden. Gleitsegel-Windenführer haben gerade mit dieser Situation häufig Probleme, weil der drohende Lock Out beim Gleitsegelschlepp ganz anders aussieht und noch bei relativ großem Winkel zur Zugrichtung durch Nachlassen der Zugkraft leicht korrigierbar ist. Ganz anders der dynamische Hängegleiterschlepp: Hier genügen schon 15° seitliche Abdrift aus der Zugrichtung für einen nicht rücksteuerbaren Flugzustand (Lock Out).

Horst Barthelmes
DHV-Schleppbüro

Treffen der Vereinsvorstände

Zur Erinnerung, am Vormittag vor jeder [DHV-Regionalversammlung](#) laden wir die Vorstandsmitglieder von Vereinen der jeweiligen Region wieder zur Vereinsrunde ein. Beginn ist jeweils 10 Uhr in den Tagungsräumen der Regionalversammlung. Dieses jährliche Treffen bietet den Vereinsvorständen eine sehr gute Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch untereinander und zur Besprechung aktueller Themen mit der Verbandsführung.

Unnötige Bergungskosten

Es kann immer mal passieren, dass ein Flug nicht an einem offiziellen Landeplatz endet. Das kann eine Außen- oder Notlandung oder etwa auch ein Toplanding sein. Für den beobachtenden Laien schaut das oft nach einem Unfall aus, obwohl nichts passiert ist. Die logische Konsequenz – die Rettung wird verständigt (was ja an und für sich wünschenswert ist).

Durch unnötige Rettungseinsätze entstehen nun Jahr für Jahr leider nicht unerhebliche Kosten (die DHV-Versicherung Gerling übernimmt Kosten pro Bergung bis zu einer Höhe von 2.500 Euro). Diese Kosten gehen zu Lasten aller Versicherter, was sich in letzter Konsequenz in der Höhe der Versicherungsbeiträge niederschlägt.

Einige wenige einfache Verhaltensregeln können hier Abhilfe schaffen. Wer ohne Schaden irgendwo landet, wo dies normalerweise nicht üblich ist, bitte sofort die Ausrüstung zusammen sammeln. Gerade eine zusammen geraffter Schirm ist auch für den Laien ein deutliches Zeichen, dass nichts Ernstes passiert ist. Wer neben seinem offenen Schirm erst einmal in der Sonne liegen bleibt, um die Aussicht zu genießen, braucht sich nicht zu wundern, wenn irgendwann auf einmal ein Rettungshubschrauber die Idylle stört. Wer tatsächlich ohne Probleme notlandet und dies etwa unter einem Rettungsschirm hängend oder wer in einem Tal ohne Wiederkehr auf der einzigen Landwiese mit den Abmessungen 30 x 30 Meter unbeschadet zum Stehen kommt (und vorher wild fluchend an einer Wirtschaft mit 100 Touristen vorbeigeflogen ist), der sollte sich anschließend bei einer Rettungsstelle melden, um eventuell anlaufende Rettungsaktionen zu stoppen. Dafür ist natürlich dringend

die Mitnahme eines Mobiltelefones zum Fliegen zu empfehlen. Die Nummer des EU-weiten **Euronotrufes**, mit dem man die nächste Rettungsleitstelle erreicht, lautet: **112** .
Unnötig aktivierte Rettungsketten und Fehlalarme führen bei den beteiligten Organisationen (Bergwacht, Feuerwehr) und den größtenteils ehrenamtlichen Helfern jedes Jahr zu erheblichen Abnutzungserscheinungen. Außerdem entstehen leicht Kosten, die über den vom Gerling übernommenen 2.500 Euro liegen und die ohne Zusatzversicherung beim Verursacher hängen bleiben können. Mit minimalem Aufwand lassen sich durch jeden betroffenen Piloten leicht unnötige Einsätze und Kosten verhindern.

Wer natürlich in einer echten Notlage ist (und sei es nur, ohne die nötige Ausrüstung und ohne die nötigen Fähigkeiten in einigen Metern Höhe in einem Baum zu sitzen), der darf sich nicht scheuen, die obige Nummer zu nutzen, um professionelle Hilfe zu rufen.

Schöne und unfallfreie Flüge

Richard Brandl
DHV-Geschäftsstelle

E-Mail: vereinsinfo@dhv.de